



Ev. Kindertageseinrichtung „St. Gertrud“

Marienhölungsweg 51
24939 Flensburg
0461-54282
Email: kita-st.gertrud@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	7
Unser christliches Profil	10
Unser Bild vom Kind	11
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	12
Bildungsarbeit in unserer Kita	13
Bildungsbereiche	22
Beobachtung und Dokumentation	30
Gestaltung von Räumen	31
Tagesablauf	32
Übergänge gestalten – das letzte Jahr vor der Schule	33
Zusammenarbeit mit den Eltern	34
Bildungsbegleitung in Kooperation	35
Qualitätsmanagement	36
Beschwerdemanagement	37
Unser Team	38
Letzte Seite	39
Anhänge	40



LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.

Unsere Kindertageseinrichtung kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

"Ich fühle mich wohl"

Geborgen sein und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides! So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft.

„Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“

Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“ Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen. Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichert und neue Impulse setzt. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kindertagesstättenwerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>

Unsere Einrichtung liegt im Stadtteil „Westliche Höhe“ in Flensburg. Im Einzugsbereich befinden sich Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser und Wohnblocks. Dazu kommen der Stadtpark, mehrere Sportplätze und das Naherholungsgebiet Marienhölzung. Unsere Kita befindet sich in dem Gebäude der Kirchengemeinde „St. Gertrud“ im Erdgeschoss, darüber ist die Kirche mit den Gemeinderäumen. Das Kitabüro und die Mitarbeiterräume sind im Dachgeschoß zu finden. Das Außengelände bietet viele Möglichkeiten zum Klettern, Toben, Spielen und zum selbständigen Lernen im Sand und auf den Grünflächen. Den nahegelegenen Wald „Marienhölzung“ nutzen wir für Ausflüge und erfreuen uns an den dortigen Spielplätzen. Die ev. Kita „St. Gertrud“ gibt es seit 1953.

In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung bildet eine ganzheitliche und christliche Erziehung die Grundlage unserer Arbeit. Wir setzen uns das Ziel, die uns anvertrauten Kinder in ihrer seelischen, körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Unsere ev. Kita bietet Platz für 45 Kinder, 10 Plätze sind für Krippenkinder von 1 bis 3 Jahren und 35 Plätze sind für Kinder bis 6 Jahre oder bis zur Einschulung. Inklusion ist für uns selbstverständlich. Alle Familien sind uns herzlich willkommen. Kein Kind kommt alleine in die Kita, jedes Kind bringt seine Familie mit. Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft ist uns sehr wichtig. Außer dem persönlichen Austausch im Miteinander nutzen wir die family APP, um mit den Eltern im guten Kontakt zu sein und um uns gegenseitig zu informieren.

Wir arbeiten nach dem offenen Werkstatt-Prinzip, die Werkstätten bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich nach ihren Bedürfnissen in den verschiedenen Bildungsbereichen selbst zu bilden.

Die Krippen Kinder beginnen in unserem „Nest“ im Sonnengruppenraum und wachsen nach ihrem eigenen Tempo in die Gemeinschaft aller Kita-Kinder von „St. Gertrud“ hinein.

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 7:30 bis 12:30 (Kernzeit) geöffnet. Es schließt sich eine erweiterte Öffnungszeiten bis 14:00 Uhr mit der Möglichkeit die Betreuungszeit bis 14:30 Uhr zu verlängern an. Um 12:30 Uhr essen wir gemeinsam mit den Kindern ein warmes Essen zu Mittag. Das Essen bekommen wir täglich frisch geliefert.

Das Team der Kita „St. Gertrud“ bietet allen Kindern über die eigene Qualifizierung zur Fachkraft „Haus der kleinen Forscher“ als besonderen Schwerpunkt die Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen an.

Die Kita „St. Gertrud“ ist seit 2014 ein „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“. Alle zwei Jahre lassen wir uns durch die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ in Berlin zertifizieren.

Im Zentrum steht das gemeinsame Lernen und Forschen der Kinder mit den Erwachsenen als Lernbegleiter. Unser Ziel ist es mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche:

Betreuung – Erziehung – Bildung.



Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



ATELIER
WERKSTATT RÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT
GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION



www.evkitawerk.de

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren



Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung „St. Gertrud“ gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. Das Fragen positiv zu bewerten, ist der Beginn der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen voranzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

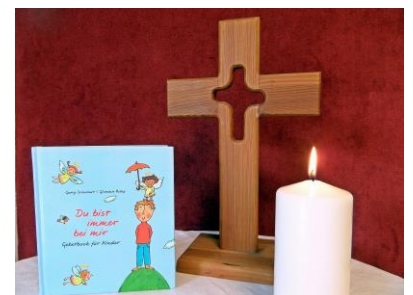
Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Bei uns in der ev. Kita „St. Gertrud“ gestalten wir unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Religionspädagogik ist ein wesentlicher Bestandteil unserer gesamten Arbeit. In dem Bewusstsein, dass Kinder am intensivsten an unserem Verhalten und Umgang miteinander lernen, bemühen wir uns im Team, um eine Atmosphäre des Vertrauens, der Ehrlichkeit und Offenheit. Integrierte Religionspädagogik bedeutet für uns, in Wort und Tat den Glauben an Gott für die Kinder im Alltag erlebbar zu machen.

Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

- Gestaltung und Durchführung von Familiengottesdiensten
- Abschiedsgottesdienste für die Kinder, die in die Schule kommen
- Einschulungsgottesdienste
- Gemeinsame Feste und Andachten
- Teilnahme an Gemeindetreffen
- Austausch mit Vertreter*innen der Kirchengemeinde und der Pastorin
- Veröffentlichungen von Geschichten und Berichten aus der Kita im Gemeindebrief
- Gegenseitige Einladungen zum Teilnehmen an den Dienstbesprechungen



Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ❖ Kinder sind individuelle Persönlichkeiten
- ❖ Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an und schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit
- ❖ Wir gewöhnen jedes Kind liebevoll und achtsam ein und schaffen damit eine sichere Bindung
- ❖ Kinder lernen von Geburt an und kommen so mit Vorwissen und Erfahrungen in die Kita
- ❖ Kinder sind aus sich heraus neugierig auf das Leben und wollen ihre Welt erkunden und begreifen
- ❖ Kinder lernen aktiv und ganzheitlich
- ❖ Kinder haben ein Recht auf Bildung
- ❖ Kinder gestalten ihre Bildung mit, sie wollen selbstwirksam sein
- ❖ Kinder haben je nach Alter verschiedene Interessen und Stärken und gestalten ihr eigenes Wissen und ihre Vorstellungen von der Welt. Dazu benötigen sie gute Lernbegleitungen, um sie auf die nächste Stufe der Entwicklung zu bringen
- ❖ In den verschiedenen Werkstätten finden die Kinder jeden Alters entsprechend herausforderndes Material, um sich zu bilden und ihren Neigungen entsprechend zu entfalten.

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

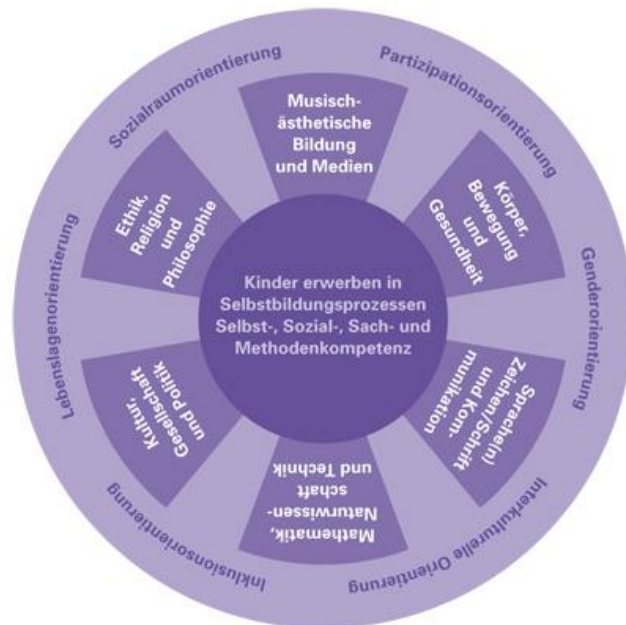
Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ❖ Wir haben einen positiven Blick auf das Kind, das sich in der Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt entwickelt
- ❖ Wir schaffen geeignete Angebote und Entwicklungsspielräume für das individuelle Entwicklungstempo jeden Kindes
- ❖ Auf der Grundlage von Beobachtungen und den Informationen aus dem familiären Umfeld unterstützen wir die Entwicklungsschritte des Kindes
- ❖ Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter*innen für das Kind. Wir wissen, dass Kinder in besonderem Maße darauf angewiesen sind, dass ihre Signale verstanden werden und auf diese angemessen reagiert wird
- ❖ Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Bindung und Beziehung geben wir jedem Kind Sicherheit, antworten auf die individuellen Bedürfnisse, begleiten aufmerksam, verlässlich und respektvoll den Entwicklungsprozess
- ❖ Wir erleben uns als mitlernende Personen, die die geeigneten Bedingungen zur Förderung des Kindes schaffen



Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung 'Erfolgreich starten'
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziele unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt, in der ich lebe, selbstwirksam mit gestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.



Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.



Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Jedes Kind ist individuell
- ✓ Selbständiges Denken und Handeln beim Kind fördern und unterstützen wir
- ✓ Das Kind darf ausprobieren und Fehler machen
- ✓ Die Lernwege des Kindes werden gesehen und gefördert
- ✓ Zutrauen macht das Kind stark und motiviert
- ✓ Das Kind darf eigene Lösungswege finden und ausprobieren
- ✓ Ich kann etwas:
 - Mich selbst an- und ausziehen
 - Die Schuhe selbst binden
 - Darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird
 - Das verschüttete Getränk selbst aufwischen
- ✓ Ich traue mich:
 - mit dem Messer zu schneiden
 - zu sägen
 - auf Bäume zu klettern
- ✓ Ich darf Dinge „echt“ tun:
 - kochen und backen
- ✓ Werken und pflanzen
- ✓ eigene Ideen verwirklichen zu können



Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen .

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir schaffen eine Atmosphäre der Annahme und Geborgenheit
- ✓ Wir haben Informationen über den kindlichen Lebenshintergrund, seine Geschichte und seine Lernthemen
- ✓ Wir begleiten das Kind achtsam und mit Respekt
- ✓ Wir ermöglichen dem Kind selbstständiges Planen und Handeln
- ✓ Wir hören dem Kind zu
- ✓ Das Kind darf erleben
- ✓ Das Kind hat etwas zu sagen
- ✓ Kinder können einen Streit alleine miteinander klären
- ✓ Kinder erzählen von ihren Plänen und werden damit ernst genommen
- ✓ Kinder dürfen sagen, was sie wollen und was nicht
- ✓ Kinder können selbstständig Aufgaben übernehmen wie z. B.:
 - ✓ den Tisch decken
 - ✓ nach dem Spiel gemeinsam aufräumen
 - ✓ dem Anderen beim An- und Ausziehen helfen
 - ✓ im Garten ein Beet anpflanzen und es pflegen
 - ✓ sich um ein neues Kind kümmern



Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir vermitteln Wissen aus allen Bildungsbereichen
- ✓ Wir stellen uns den Fragen der Kinder mit Wertschätzung und Aufmerksamkeit
- ✓ Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Antworten
- ✓ Wir schaffen eine anregende Lernumgebung mit Sach- und Bilderbüchern, Spielen und Liedern
- ✓ Wir nehmen das Tempo und die Individualität der Kinder wahr
- ✓ Wir fördern die Neugier und das Forscherverhalten der Kinder



Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz
- ✓ Wir greifen die Themen der Kinder auf und erweitern und vertiefen ihre Interessen
- ✓ Wir berücksichtigen die Querschnittsdimensionen, um jedem Kind entsprechende Bildungsangebote machen zu können
- ✓ Wir geben den Kindern Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für die verschiedenen Ausdrucksformen und unterstützen ihre Eigeninitiative und Phantasie



Kinder erleben bei uns:

- ✓ Ich habe eine Idee und kann sie umsetzen durch
 - ✓ Bilder malen
 - ✓ werken und gestalten
 - ✓ musizieren
 - ✓ im Sand spielen
 - ✓ Geschichten erfinden und Gehör finden
- ✓ Ich darf anfassen, riechen, schmecken, befühlen und experimentieren
- ✓ Ich darf mit allen Sinnen lernen
- ✓ Ich kann helfen
- ✓ Mein Interesse wird ernst genommen und die Großen helfen mir Antworten zu finden



QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

Partizipation:

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

Die Rechte der Kinder

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Eben der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenen Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischem Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.



Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.



Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken



Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir beobachten, wie die Kinder die Welt wahrnehmen, was sie interessiert und was sie ausprobieren
- Wir schaffen den Kindern Zugang zu vielfältigen sinnlichen Erfahrungen
- Wir beachten ihren individuellen Ausdruck
- Wir nehmen die Medienerfahrungen der Kinder auf und unterstützen sie selbstständig damit umzugehen
- Wir singen mit den Kindern
- Wir spielen Kreisspiele mit den Kindern
- Wir lesen gemeinsam Geschichten und begleiten diese mit Instrumenten
- Wir stellen gemeinsam Instrumente her
- Wir tanzen und bewegen uns zu Musik
- Wir stellen Instrumente und Kreativmaterial zur freien Verfügung
- Es gibt Verkleidungskisten und Rollenspielmateral
- Es gibt eine Kreativwerkstatt



Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Kindliche Sexualität.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer Ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen



Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir setzen uns mit der kindlichen Sexualität auseinander
- Wir unterstützen das Neugierverhalten und die Wissbegierde
- Wir geben Anregungen und Antworten
- Wir ermöglichen Kindern, Wohlbefinden und Unbehagen wahrzunehmen und auszusprechen
- Wir gehen achtsam und behutsam mit Körperkontakt um, solange die Kinder es brauchen
- Wir besprechen mit den Kindern Regeln
- Wir üben „Nein“ zu sagen
- Wir beobachten sensibel und dokumentieren
- Wir beschäftigen uns mit den Themen Ernährung und Hygiene
- Wir bereiten Mahlzeiten gemeinsam mit den Kindern zu
- Wir begreifen essen als sinnlichen Prozess, bei dem die Kinder ihren eigenen Geschmack erleben
- Wir gestalten Mahlzeiten als soziale Schlüsselsituationen
- Wir fördern die Selbstwahrnehmung durch verschiedene Bewegungsangebote sowohl im Haus, wie auch auf dem Außengelände



Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- 😊 Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- 😊 im Gespräch sein
- 😊 Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- 😊 Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- 😊 Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- 😊 Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen

Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir nehmen jedes Kind in seinem individuellen Ausdruck ernst
- Wir signalisieren dem Kind, dass wir uns für seine Gedanken interessieren
- Wir eröffnen den Kindern den selbständigen Zugang zu Medien und Büchern
- Wir nutzen und schaffen Sprachanlässe und ermuntern die Kinder zum Gespräch
- Wir hören einander zu
- Wir singen und spielen mit den Kindern und schaffen dadurch Sprachanlässe
- Wir wiederholen und machen Sprache durch Bilder, Gesten und Mimik sichtbar
- Wir besuchen bzw. holen gemeinsam mit den Kindern Bücher aus dem Bücherbus der Stadtbibliothek Flensburg



Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Freies Forschen und Entdecken ist möglich
- Angeleitetes Forschen und Entdecken wird ermöglicht
- Vorführexperimente finden statt
- Es steht immer ein reichhaltiges „Materialbuffet“ für die Kinder zur Verfügung
- Fragen über die Natur können gestellt werden
- Ideen und Vermutungen können gesammelt werden
- Ideen und Vermutungen dürfen ausprobiert werden
- Beobachten und beschreiben gehört zum Forschen dazu
- Ergebnisse können bzw. durch gemalte Bilder oder Fotos dokumentiert werden
- Wir suchen gemeinsam mit den Kindern nach Antworten



Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mitgestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir begegnen verschiedenen Kulturen wertschätzend und neugierig
- Wir leben Demokratie durch Abstimmungen und Möglichkeiten der Mitbestimmung
- Wir stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln auf und achten auf die Einhaltung
- Wir stärken und ermutigen die Kinder im Zusammenleben Absprachen einzuhalten und sich zu beteiligen
- Wir ermutigen die Kinder ihre Bedürfnisse einzufordern
- Unsere Kita nimmt an dem Projekt „Zeitung in der Kita – ZIKITA“ teil



Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: Was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen



Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir setzen uns mit den Kindern über ‚richtig‘ und ‚falsch‘ auseinander
- Wir sind mit den Kindern und den Eltern im Dialog über Sinnfragen
- Wir unterstützen die Kinder zu philosophieren und sprechen gemeinsam über Glauben
- Wir begleiten die Kinder, die Welt zu entdecken
- Wir gehen mit den Kindern ins Gespräch über Gut und Böse, richtig und falsch und ihre „wieso-weshalb-warum-Fragen“
- Unser Leitziel „Groß werden mit Gott“ leben wir mit den Kindern durch Gespräche, Lieder, biblische Geschichten, Feste des kirchlichen Jahreskreises und Gebete. So erleben die Kinder, dass sie ein Teil Gottes Schöpfung sind.
- Wir begegnen uns wertschätzend und anerkennend
- Wir suchen mit den Kindern nach Antworten und staunen mit ihnen über die Wunder dieser Welt

Die Dokumentation dient der Ideensammlung und als kollektives Gedächtnis. Dokumentation ist eine Weise des professionellen Handelns sowie eine Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie macht Lernen sichtbar und ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Sie hilft den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern. Die Dokumentation stellt dar, wie sich die Vorstellungen der Kinder entwickeln, welche Entdeckungen sie machen oder Erkenntnisse sie erlangen. Die Kinder erhalten dadurch Wertschätzung und Möglichkeiten sich zu erinnern. Für Eltern und Erzieher*innen ist sie eine wichtige Informationsquelle über die Kindesentwicklung, über das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

Die wichtigsten Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind nicht mehr „sprechen“/„erklären“/„vermitteln“ sondern Zuhören/Beobachten/ Dokumentieren.

Pädagogische Qualität hängt von professioneller Beobachtung ab. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind bei uns in der Kita St. Gertud Beobachtungen und eine professionelle Haltung, um die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen. („Pädagogik des aufmerksamen Zuhörens“)

Neben der Alltagsbeobachtung, die auch in den Tür und Angelgesprächen mit den Eltern besprochen wird, orientieren wir uns an der Beobachtungsmethode nach EEC. Alltagsbeobachtungen und Bildungsprozesse werden mit Fotos im Portfolio der Kinder festgehalten. Außerdem beobachten wir nach dem standardisierten Beobachtungsverfahren nach Kuno Beller und der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD (Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin).

Dokumentationen des Beobachtens nutzen wir als Reflexionsmöglichkeit und zur Planung weiterer Bildungsangebote für das Kind und für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z. B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc.. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Alle Räume verstehen sich als offene Werkstätten, in denen die Welt erforscht wird.

Im Kitaalltag bedeutet das für uns:

- Die Gruppenräume sind nach Themen eingerichtet
- Es gibt ein Kreativatelier eine Konstruktionswerkstatt, eine Rollen/Theaterwerkstatt, Forscherwerkstatt, Andachtsecke, Ruhe und Rückzugsbereiche
- Es gibt ein „Kindercafe“ zum Frühstück
- Wir arbeiten gruppenübergreifend, so dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich seinen Bedürfnissen entsprechend einen Raum zu suchen
- Das Material ist auf Augenhöhe der Kinder angebracht und zusätzlich gibt es Fotos, die den Kindern bei der Orientierung helfen
- Das Material wird mit Aufforderungscharakter angeboten (hübsch dekoriert)
- Gemeinsam sorgen wir mit den Kindern für Ordnung
- Von Zeit zu Zeit tauschen wir das Material aus (Jahreszeiten bedingt, Interessen der Kinder und ihrem Entwicklungsstand entsprechend)
- Die Regeln werden mit den Kindern entwickelt und immer wieder neu überarbeitet und neu verhandelt

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Pädagogischen Fachkräfte“?
7:30 bis 8:00 Uhr	Die Kinder kommen in die Morgengruppe. Sie werden begrüßt und können in kleiner Runde beim Freispiel ihren Tag beginnen.	Begrüßungsgespräche mit Kindern und Eltern. Informationsaustausch zwischen den Pädagogischen Fachkräften.
Ab 8:00 Uhr	Die Kinder können in allen Werkstätten spielen und lernen.	Kurze Austauschgespräche mit den Eltern. Beobachtung und individuelle Begleitung der Kinder im Spiel und bei den Mahlzeiten.
Bis 8:30Uhr	Sollten alle Kinder in die Kita gebracht sein, Freispielphase mit gezielten Angeboten in den Werkstätten.	Dokumentation. Beziehungsvolle Pflege. Praktikant*innen-anleitung.
Bis 10:00 Uhr	Die Kinder können vom Bringen bis 10:00 Uhr im „Kindercafe“ frühstücken.	Gezielte Angebote. Einkäufe. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten.
Bis 12:30Uhr	Die Kinder mit der Betreuungskernzeit von 5 Stunden werden abgeholt. Die Kinder mit der erweiterten Kernzeit essen zu Mittag.	Verabschiedungsgespräche mit Kindern und Eltern
Bis 14:30 Uhr	Freispiel und die Kinder werden abgeholt.	
Nachmittag, Abend, Wochenende	z. B. : Elterngespräche – Kindergartenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Bastelabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis – Kinderfreizeiten	

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Mögliche Angebote:

- ✓ Die Kinder der Vorschulgruppe treffen sich regelmäßig, um in diesem Rahmen ihre Kompetenzen weiter zu stärken und zu festigen
- ✓ Es finden Angebote zu allen Bildungsbereichen statt
- ✓ Ausflüge
- ✓ Marburger Konzentrationstraining
- ✓ Theaterbesuche
- ✓ Museumsbesuche
- ✓ Faustlos
- ✓ Kiga-Plus
- ✓ Feste

Die Kinder werden von den Schulen zu einem Schnuppertag/Besuch vor dem Schulbeginn eingeladen. Vor dem Schulbeginn tauschen sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen mit den Lehrer*innen über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder aus. Zuvor finden Elterngespräche mit den Bezugserzieher*innen und den Eltern statt.

Die Kinder erarbeiten ein „Ich-bin-ich“-Buch, in dem sie ihre Stärken und besonderen Interessen und Mitteilungen für die Schule zeichnen oder mit Hilfe der Pädagogischen Fachkräfte beschreiben.

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür - & Angelgespräche, Anlassgespräche



Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ Berlin
- Kirchengemeinde
- Schulen (Waldschule, Falkenberg, Sprachheilgrundschule....)
- Bücherbus
- Mobile Heilpädagogik Süderbrarup
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte
- Fachkräfte Sprache und Integration
- Feuerwehr/Polizei/TBZ/Flensburger Tageblatt

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beschwerdemanagement

In unserer Ev. Kindertageseinrichtung können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden. Für Eltern liegt ein Meldebogen in Flur aus, der in einem Briefkasten hinterlegt werden kann und dann bearbeitet wird. Für die Kinderbeschwerden sind alle Mitarbeitenden offen/sensibel und gehen respektvoll und konstruktiv damit um. Um uns mit dieser Thematik auseinander zu setzen, haben wir uns intensiv mit der Broschüre „Kinderrechte stärken! Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes beschäftigt.

Im Kitaalltag bedeutet das für uns:

- ✓ Wir agieren als Vorbilder
- ✓ Wir gehen auf Augenhöhe und suchen Blickkontakt
- ✓ Wir sorgen für eine gute Kommunikation und sprechen ruhig miteinander
- ✓ Wir hören zu, wenn Kinder reden
- ✓ Wir fragen nach
- ✓ Wir sind bereit voneinander zu lernen
- ✓ Wir können ein „Nein“ aushalten
- ✓ Wir sagen „Ja“, wo es gut ist
- ✓ Die Kinder dürfen mitbestimmen
- ✓ Sich beschweren ist kein petzen
- ✓ Wir geben den Kindern Raum ihre eigene Gefühlswelt kennen zu lernen
- ✓ Wir führen Gesprächskreise und Einzelgespräche
- ✓ Wir bieten Morgenkreise an
- ✓ Wir stimmen ab
- ✓ Wir stellen gemeinsam Regeln auf und überprüfen diese von Zeit zu Zeit
- ✓ Wir dokumentieren die Beschwerden gemeinsam mit den Kindern in ihrem „Buch über mich“ und bearbeiten sie zusammen.



Diese Konzeption wurde erstellt
vom pädagogischen Team der Ev. Kindertageseinrichtung
und der Regionalleitung des
Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg.

Flensburg, September 2021

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG
IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH.
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

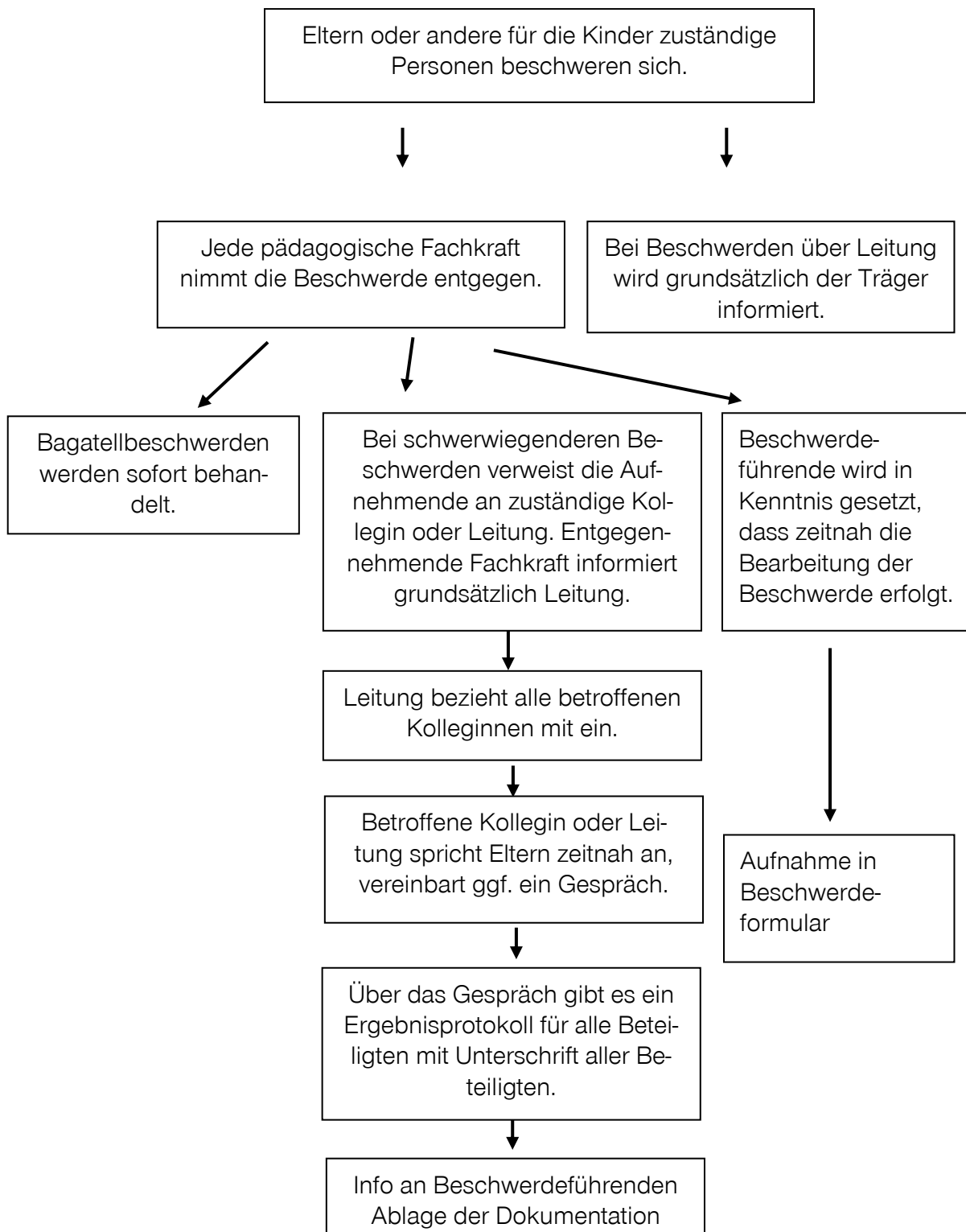
- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerde-möglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.